Eine neue Art der Gattung Gabrius Steph. aus der Verwandschaft des Gabrius appendiculatus Shap.

(2. Beitrag zur Kenntnis der Gattung Gabrius Steph. der palärkt. Region.)

Von

A. SMETANA.

Bei der Determination des unbestimmten Materials der Gattung *Gabrius* aus der Sammlung des Herrn Dir. J. Roubal, Prag, habe ich unter den Exemplaren, die aus seiner Ausbeute aus westlichem Kaukasus i. J. 1910 stammen, eine neue, sehr interessante Art festgestellt. Durch die Penis- und Körperform gehört diese neue Art in die Verwandschaft des *Gabrius appendiculatus* und in den äusserlichen Merkmalen ist dieser Art äusserst ähnlich. Zu der ektoskeletischen Ähnlichkeit dieser zwei Arten steht die Form des Penis, die höchstens interessant und charakteristisch ist, so dass sie von der Penisform aller bekannten Arten ganz abweichend ist, und zwar hauptsächlich durch die Form der Paramere (siehe Abb. 2 b), deren Arme asymmetrisch sind, ganz im Gegensatz.

Zur Ehre des Entdeckers, des Herrn Dir. J. Roubal, benenne ich diese neue Art *Gabrius roubali* n. sp.

Gabrius roubali n. sp.

Dem *Gabrius appendiculatus* äusserst ähnlich.

F ä r b u n g deutlich heller als bei der angeführten Art. Der Kopf, Halsschild, Flügeldecken und Abdomen braunschwarz, Halsschild und die Apikalränder der Abdominalsegmente etwas heller. Die Fühler dunkelbraun, die zwei ersten Fühlerglieder klar gelbbraun, Palpen und Beine gelbbraun, Schienen, besonders ihr Apikalteil, etwas dunkler.

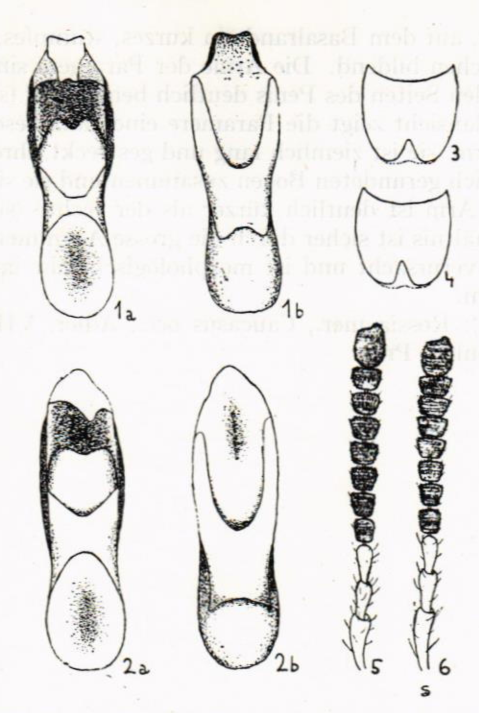
K o p f ziemlich gross und breit, flach gewölbt, gegen den Vorderrand mit einer ganz geringen Abflachung, die in der Mitte eine seichte, aber deutliche Grube trägt. Die Seitenränder des Kopfes nur sehr wenig gerundet, fast parallel. Die Schlafenecken etwas mehr gerundet als

beim *G. appendiculatus*. Die Augen klein (wie beim *G. appendiculatus*), aber ein wenig gewölbter, so dass sie aus der Seitenwölbung des Kopfes etwas hervorragen. Die Seiten des Kopfes hinter den Augen mit mehreren, lange helle Sinnesborsten tragenden Punkten besetzt (beim *G. appendiculatus* sind diese Sinnesborsten dunkler). Am Vorderrand zwischen den Augen, ausserhalb der seichten Grube in der Mitte der Abflachung, befinden sich, (ähnlich wie beim *G. appendiculatus*) vier, lange Sinnesborsten tragenden Punkten, von denen die äusseren sich dicht beim Innenrand des Auges befinden und die inneren zweimal so weit voneinander entfernt sind, als von den äusseren. Oberfläche fein querwellig mikroskulptiert, diese Mikroskulptur ist deutlich gröber, besonders auf dem vorderen Teil, als beim *G. appendiculatus* (Vergröss. 100 ×).

Fühler ziemlich kurz und dick, etwas kürzer und deutlich dicker als beim *G. appendiculatus*, ihr erstes Glied sehr lang, leicht gebogen, fast so lang als die zwei folgenden Glieder zusammen, deutlich länger und dünner als beim *G. appendiculatus*, Glieder 2 und 3 lang und gestreckt, 2. Glied ein wenig länger als der 3., sein Apikalteil dicker. Die 3 ersten Glieder zusammen sind sehr lang, so dass sie deutlich mehr als ein Drittel der sämtlichen Länge der Fühler ausmachen. (Beim *G. appendiculatus* nehmen die 3 ersten Glieder der sämtlichen Länge der Fühler nur ein Drittel, oder höchstens sehr wenig mehr, ein (siehe Abb. 5, 6). Das vierte Glied zweimal so lang als auf der Basis breit, 5. Glied um etwas kürzer und dicker als das vorhergehende, 6. Glied so lang als auf dem Apikalrand breit, Glieder 7.—10. deutlich breiter als lang, 10. Glied sehr auffallend quer, 11. Glied etwas dünner als der zehnte, so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen.

Halsschild verhältnismässig kurz und breit, länger als breit, nach vorne sehr deutlich verengt (beim *G. appendiculatus* höchstens nur schwach nach vorne verengt), in der breitesten Stelle, die etwa in dem hinteren Viertel liegt, deutlich breiter als der Kopf. Die Punkten in den Reihen seichter als beim *G. appendiculatus*. Die Oberfläche etwas feiner querwellig mikroskulptiert als auf dem Kopf, aber deutlich gröber als beim *G. appendiculatus* (Vergröss. 100 ×).

Flägeldecken kurz und breit, mit ziemlich hervorragenden Schultern, nach hinten sehr wenig, doch erkennbar erweitert, in den Schultern so breit als die breiteste Stelle des Halsschildes (beim *G. appendiculatus* sind die Flügeldecken in den Schultern immer deutlich breiter als die breiteste Stelle des Halsschildes). Die Nahtlänge der Flügeldecken ist deutlich kürzer als die grösste Länge des Halsschildes, die Seitenlänge ist so lang als dessen grösste Länge. Die Punktierung der Flügeldecken ziemlich grob und dicht, im allgemeinen mit jener des *G. appendiculatus* übereinstimmend. (Die Punktierung der Flügeldecken beim *G. appendiculatus* ist nicht genug konstant, so dass man keinen Unterschied finden kann.)



1. Penis von *Gabrius appendiculatus* Shp., a. Dorsalansicht, b. Ventralansicht. — 2. Penis von *Gabrius roubali* n. sp., a. Dorsalansicht, b. Ventralansicht. — 3. Letztes Ventralsegment des Männchen *Gabrius appendiculatus*. 4. Letztes Ventralsegment des Männchen *Gabrius roubali*. 5. Fühler des *Gabrius appendiculatus*. 6. Fühler des *Gabrius roubali*.

Abdomen langgestreckt, zur Spitze deutlich verengt, der siebente (fünfte freiliegende) Dorsalsegment auf dem Apikalrand mit einem feinen, hellen Hautsaum. Die Punktierung der Abdominalsegmente ist ziemlich gleichmässig (beim *G. appendiculatus* ist meistens der Basalteil der Segmente dichter punktiert als der Apikalteil). Die Behaarung ist dicht, die Haare sind lang und hell gefärbt (beim *G. appendiculatus* ist die Behaarung grösstenteils spärlicher, die Haare sind meistens kürzer und immer dunkler gefärbt).

Beim Männchen ist der Apikalrand des letzten Ventralsegments breit und tief und ziemlich stumpf ausgeschnitten, der Ausschnitt ist wie bei allen Arten dieser Gruppe fast ganz durch eine Membrane ausgefüllt. Beim *G. appendiculatus* ist dieser Ausschnitt etwas breiter und kürzer (siehe Abb. 3, 4).

Die Penisform ist sehr auffallend und für diese Art ganz charakteristisch. Bei der Dorsalansicht ist der Apikalteil ganz asymmetrisch,

stumpf geendet, auf dem Basalrand ein kurzes, stumpfes, asymmetrisch gelegenes Zähnchen bildend. Die Arme der Paramere sind bei der Dorsalansicht auf den Seiten des Penis deutlich bemerkbar (siehe Abb. 2 a). Bei der Ventralansicht zeigt die Paramere eine ganz besondere und bemerkswerte Form: sie ist ziemlich lang und gestreckt, ihre Arme fliessen in einem ziemlich gerundeten Bogen zusammen und sie sind nicht gleich lang; der linke Arm ist deutlich kürzer als der rechte (siehe Abb. 2 b). Dieses Missverhältnis ist sicher durch die grosse Asymmetrie des Apikalteils des Penis verursacht und ist morphologisch sehr interessant.

Länge 4 mm.

Holotype ♂: Rossia mer., Caucasus occ., Adler, VII. 1910, leg. et coll. Dir. J. Roubal, Prag.
